

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 287

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgeblühn 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver

Dienstag, den 8. Dezember

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Bandmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das Reichskabinett hat Sonnabend dem Reichspräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht.

* Vom preussischen Landwirtschaftsministerium ist eine Denkschrift herausgegeben worden, in der zur Behebung der Not der Landwirtschaft neue Richtlinien aufgestellt werden.

* Der französische Senat hat das Finanzprogramm Doucheurs gebilligt.

* In Genf ist die Kommission des Völkerbundes zur Beratung der Abrüstungspläne zusammengetreten.

Die europäische Krankheit.

Namentlich aus dem Industriegebiet drängen sich die Nachrichten, die von einem Anschwellen der Arbeitslosigkeit, von einem Rückgang der Beschäftigung, von Betriebseinschränkungen und Einlegung von Feierschichten melden. Krupp entläßt 1500 Arbeiter und Angestellte und Thyssen legt für die Gesamtbelegschaft jede Woche 1½ Feierschichten ein. In Bochum haben die Erwerbslosendemonstrationen bereits begonnen. Ebenso wie die Wirtschaftskrise eine Absatzstörung auf dem Binnenmarkt bedeutet, ist sie eine Absatzstörung deutscher Waren auch auf dem Weltmarkt. Doch nicht nur für deutsche Waren besteht diese Absatzstörung — die europäische Warenproduktion ganz im allgemeinen hat auf dem Weltmarkt außerordentlich viel Terrain verloren. Der bekannte Vertreter Deutschlands bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, hat soeben hierüber auf der Hamburger Börse interessante Ausführungen gemacht, die davon ausgehen, daß der Krieg, also der Kampf der europäischen Völker um ihren Anteil am Weltmarkt, eigentlich alle diese Völker zu Besiegten gemacht hat, weil der Gesamtanteil Europas am Weltmarkt außerordentlich stark zurückgegangen ist, die wirklichen Herrscher über die Kapitalmacht jetzt nicht mehr in Europa, sondern in Amerika sitzen. Während Europa weit hinter der Friedensproduktion sowohl der Rohstoffe wie der Fertigfabrikate längst zurückgeblieben ist, hat namentlich Amerika beide Produktionszweige enorm gesteigert, wobei sich die Tendenz geltend macht, daß es aus Ersparnisrücksichten die Fertigungsindustrie an die Standorte der Rohproduktion heranbewegt. Erfreulich ist dabei, daß man in Europa nun allmählich die Gefahr zu erkennen beginnt, die in dieser Verschiebung der Kapitalmacht liegt.

Deutschland ist dabei aus den bekannten Gründen heraus besonders benachteiligt, obwohl nach dem Londoner Abkommen endlich eine stärkere zwischenstaatliche Betätigung auf handelspolitischen Gebieten eingetreten ist: Abkommen mit Amerika, England, Belgien, Italien und einigen anderen kleineren Staaten. Grundsatz dabei war: gegenseitiges Meistbegünstigungsrecht. Die handelspolitischen Schwierigkeiten mit Frankreich haben ihre letzte Ursache darin, daß allein dieses Land Deutschland dieses Recht nicht zuerkennen will. Zum Teil liegt das an dem französischen Zolltariffsystem, das nach französischer Ansicht für alle Zukunft bindende Zölle nicht enthält; ein zweites Hemmnis ist die Entwicklung der französischen Währung, so daß für die handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich nicht nur Hemmnisse und Schwierigkeiten schwerster Art bestehen, sondern daß man gar nicht weiß, wie sich die Zukunft gestaltet.

Neue beratige Schwierigkeiten sind aber auch zwischen Deutschland und England aufgetaucht, da man jenseits des Kanals in immer schnellerem Tempo zu einem ausgebildeten Schutzoll übergeht. Was das für den festländischen, namentlich für den deutschen Außenhandel bedeutet, läßt sich vorläufig noch gar nicht absehen; Verhandlungen über eine Milderung der Bestimmungen haben in London nur zu ganz geringen Erfolgen geführt. Trendelenburg betrachtet diesen Übergang Englands zu einem ausgebildeten Schutzollsystem als das wichtigste handelspolitische Ereignis der Nachkriegszeit.

Das alles bringt in die allgemeine europäische Handelspolitik immer wieder neue Störungen, neue Unsicherheiten, neue Hemmnisse hinein; dazu kommt, daß die bisherigen Abmachungen handelspolitischer Art, soweit sie überhaupt getroffen worden sind, überall nur kurzfristig sind und alle Türen zu Veränderungen offen lassen. Diese Beziehungen sind also alles andere als auch nur annähernd normale und bewegen sich daher in einer Richtung, die der Idee einer gesamten europäischen Handelspolitik geradezu entgegengesetzt ist. Trendelenburg hat bei der theoretisch richtigen Empfehlung dieser Idee zweierlei vergessen: das eine ist die merkwürdige Stellung, die Rußland, dieses gewaltige Erzeugungs- und Verbrauchsgebiet, durch seine stark antikapitalistische Einstellung immer noch spielt, und vor allem die eigenartige Stellung, in die man Deutschland durch das Londoner Abkommen verwiesen hat. Die gewaltigen Summen, die wir auf Grund dieses Abkommens an das Ausland zu zahlen haben, können natürlich nur in Form wirklicher Waren, also durch Ausfuhr, „transferriert“ werden, gleichgültig, ob das durch Arbeitsüberschuß oder auf Kosten des Volkvermögens geschieht. Das bedeutet schwerste Schädigung der handelspolitischen Ausbalancierung Europas und damit den größten Felsblock auf dem Wege zu einer normalen Entwicklung. Ist doch das englische Schutzollsystem ganz offenbar gegen diese „deutsche Gefahr“ ausgerichtet. Verfügt man aber, ohne Rücksicht auf diese beiden Störungselemente vorzugehen, so kommen wir nur auf dem Wege weiter, den Europa besonders nach der Beendigung des Krieges in immer schnellerem Tempo vorwärtsgibt, nämlich dem einer immer stärkeren Schutzollpolitik, einer gegenseitigen Absperrung der Staaten und damit einer völligen handelspolitischen Zersplitterung der europäischen Wirtschaftskräfte, zu einem Kriege aller gegen alle und damit zur Schmach dem größten Träger der Weltkapitalmacht, Amerika nämlich, gegenüber.

Der Rücktritt des Reichskabinetts.

Verhandlungen mit den Parteiführern

Gegen Mittag trat am Sonnabend das Reichskabinett unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Luther zusammen, um verschiedene Fragen, unter anderem Erwerbslosenfürsorge und Beamtengehälter, nach Vortrag des Referenten zu besprechen. Nach Schluß der Kabinettsitzung fand eine Ministerbesprechung statt, in der der Beschluß über den Rücktritt des Kabinetts gefaßt wurde. Der Beschluß zum Rücktritt erfolgte einstimmig. Gegen 6 Uhr überreichte der Reichskanzler dem Reichspräsidenten das Rücktrittsgesuch. Bis zur Neubildung der Regierung werden die Geschäfte von den bisherigen Ministern weitergeführt. Voraussetzungsweise wird der Reichspräsident alsbald mit den Führern der verschiedenen politischen Parteien Besprechungen abhalten.

Der offizielle Rücktritt des Reichsministeriums rief kaum noch Interesse hervor, da er genau auf Tag und Stunde vorausbestimmt und allgemein bekannt war. Man erwartet ziemlich bestimmt zunächst die Wiederbetragung Dr. Luthers mit der Neubildung des Kabinetts. Die meisten Parteiführer befinden sich Sonnabend nicht in Berlin.

Das jetzt zurückgetretene Kabinett Luther ist nahezu elf Monate am Ruder gewesen. Am 15. Januar wurde es vom Reichspräsidenten Ebert ernannt. Als ein Kabinettskabinett trat es auf den Schauplatz, denn Finanzministerium und Reichsverkehrsministerium waren noch unbesetzt; erst unmittelbar vor der Abgabe der Regierungserklärung wurde das Kabinett vervollständigt. Als ein Kabinettskabinett trat es jetzt auch ab, vier Mitglieder — drei Deutsche und ein Zentrumsmann — sind wegen der Politik von Locarno ausgeschieden.

Zur Demission des Kabinetts.

Der amtliche Bericht.

Berlin, 6. Dezember.

Aber die an sich ja bereits hinlänglich bekannte Demissionierung des Reichskabinetts wird folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

Reichskanzler Dr. Luther überbrachte gestern nachmittag 6 Uhr dem Reichspräsidenten die Demission der Reichsregierung. Der Reichspräsident nahm die Demission entgegen und ersuchte den Reichskanzler und die Reichsminister, bis zur Neubildung der Regierung die Geschäfte weiterzuführen.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Sonntag den Reichspräsidenten Ebert. Für Montag sind Besprechungen mit den Parteiführern vorgesehen, sobald diese abgeschlossen sind, wird, wie man nach wie vor in unterrichteten Kreisen annimmt, voraussichtlich Dr. Luther den Auftrag zur Regierungsbildung erhalten.

Stresemanns angebliche Pariser Reise.

Aus den vielen sich hin und her kreuzenden Mitteilungen über eine beabsichtigte Reise des bisherigen Reichsaussenministers Dr. Stresemann nach Paris scheint sich als fester Kern herauszuschälen, daß Dr. Stresemann von dem französischen Außenminister Briand in Locarno eingeladen wurde, einmal nach Paris zu kommen, um dort mit ihm eine ganze Reihe von Fragen zu erörtern, die hauptsächlich zwischen Deutschland und Frankreich schwebten. Wegen der französischen Regierungskrise war aber die Reise nach Paris bisher schwer angängig. Jedenfalls sollen Stresemann und Briand in Locarno übereingekommen sein, ihre Verhandlungen an einem möglichst nahen Zeitpunkt fortzusetzen. Das soll geschehen bei

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Revision der deutschen Nordgrenze!

Der Landesvorstand des Schleswig-Holsteiner Bundes veröffentlicht nachstehende Erklärung: „Von dänischer Seite ist behauptet worden, daß durch das Locarnoabkommen und den demnächst erfolgenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die gegenwärtig bestehende deutsch-dänische Grenze garantiert werde. Demgegenüber stellt der Landesvorstand des Schleswig-Holsteiner Bundes fest, daß diese Behauptung von falschen Voraussetzungen ausgeht. Durch das Locarnoabkommen ist die Nordgrenze des Deutschen Reichs, die von der deutschen Regierung als gerecht im Hinblick auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht anerkannt werden kann, überhaupt nicht berührt. Im Falle des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wird Deutschland lediglich verpflichtet sein, sich an dem Schutz der bestehenden Grenzen gegen kriegsrische Störungen zu beteiligen. Die Forderung der Revision der norddeutschen Grenze bleibt berechtigt und wird nach wie vor aufrechterhalten.“

über hunderttausend Erwerbslose im Rheinland.

Nach einer Meldung der Rheinisch-Westfälischen Zeitung aus Düsseldorf berichtet das Landesarbeitsamt über die Arbeitsmarkt- und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz u. a.: Die unterstützten Vollerwerbslosen in der Rheinprovinz haben die Zahl von 100 000 überschritten. Von den Erwerbslosen im ganzen Reich stellt die Rheinprovinz etwas mehr als ein Fünftel, dagegen entfällt von im Reich gegen Krankheit pflichtverpflichteten Personen ein Zehntel auf die Rheinprovinz. Diese

einer Zusammenkunft zwischen Stresemann und Briand. Es würde das erstmalig geschehen, daß ein deutscher Außenminister nach Paris reist, um dort politisch zu verhandeln.

Entspannung im Rheinland.

Von einer sich als unterrichtet bezeichnenden Stelle wird mitgeteilt, daß bei den Quartieranforderungen der Besatzung in den rheinischen Städten, die von der Umgruppierung betroffen werden, eine wesentliche Entspannung der Lage eingetreten sei durch einen Befehl des französischen Stabskommandierenden der Rheinarmee. Danach dürfen neue Quartiere nur mehr mit ausdrücklicher Genehmigung des Stabskommandierenden angefordert werden, also nicht mehr von den lokalen Militärinstanzen. Wie der Befehl weiter sagt, wird diese Genehmigung nur in besonders begründeten Fällen erteilt werden.

Auch liegt eine Meldung vor zu den Bestimmungen über den Rundfunk. Danach werde noch einmal ausdrücklich festgestellt, daß der Verkauf und der Erwerb von Rundfunkgerät im ganzen besetzten Gebiet keinerlei Beschränkungen unterliegt. Das steht in einem Widerspruch mit anderen Nachrichten, die wissen wollen, im französisch-besetzten Teile bestünde man noch immer auf der Genehmigungspflicht für den Handel mit Rundfunkgerät. Lediglich die Aufstellung und die Inbetriebnahme von Empfangsanlagen ist an die Genehmigungsvorschrift der Rheinlandkommission gebunden, die aber ohne Schwierigkeiten durch Vermittlung der deutschen Postbehörde erhältlich ist. Die Räumung Kölns vollzieht sich weiter in normaler Form. Wie man erfährt, waren bis Freitagabend aus der Kölner Zone 510 Mann mit 45 Offizieren abgerückt. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Infanterieabteilungen.

Die im Friedensvertrage von Versailles vorgesehene Entfestigung Kölns hat im wesentlichen ihren Abschluß gefunden. Es sind alle Forts zerstört worden bis auf einige wenige auf der rechten Rheinseite, über deren Schicksal noch nicht entschieden ist. Diese Werke sind auf Anweisung der Besatzungsbehörde stehengelassen, wahrscheinlich als östliche Sicherung. Bei der Zerstörung der modernen Werke sind bis jetzt etwa 80 000 Kubikmeter Bauwerk gesprengt und zerklüftet worden.

Pläne zur Abrüstung.

In Genf trat das Komitee des Völkerbundes zur Prüfung der Abrüstungsfrage unter dem Vorsitz von Paul-Boncour zusammen, um gemäß einem Beschluß der letzten Völkerbundversammlung die Vorschläge für die Konstituierung des Organismus festzulegen, der die Vorbereitungsarbeiten für eine Abrüstungskonferenz erledigen soll. Es soll ein vorbereitender Ausschuss gebildet werden, in dem man Deutschland, Rußland, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Polen, Jugoslawien, Finnland und Holland je einen Sitz anbieten werde.

Amerikas Stellung.

In den politischen Kreisen Washingtons beschäftigt man sich eingehend mit der Absicht des Völkerbundes, Amerika zu der Entwaffnungskonferenz einzuladen. Einflußreiche Kreise haben nochmals die dringende Mahnung an Frankreich gerichtet, endlich abzurufen, da die Verträge von Locarno die Abrüstung der europäischen Weltmächte möglich mache. Coolidge habe, so wird immer wieder betont, den aufrichtigen Wunsch, daß Europas Bemühungen, endlich eine Abrüstung herbeizuführen, von Erfolg seien.

Zahlen zeigen deutlich, daß der Druck der gegenwärtigen Krise in ganz besonders hohem Maße auf der Rheinprovinz liegt. Essen hat mit 16 000 Hauptunterstützungsempfängern und 11 600 unterstützten Erwerbslosen auf Krankentassenmitglieder die höchste absolute und relative Zahl im Regierungsbezirk Düsseldorf.

Für Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes.

Wie von den Sozialisten, so ist auch vom Nationalsozialistischen Volksblock der Antrag eingebracht worden, den zurzeit noch bestehenden Rest des Ausnahmezustandes in Bayern aufzuheben.

Nordamerika.

× Die Freigabe des deutschen Vermögens. In gut unterrichteten Kreisen Washingtons wird erklärt, daß die Frage über die Herausgabe des deutschen Eigentums in Amerika noch nicht gelöst sei. Es heißt, daß die amerikanische Regierung vorläufig das Eigentum nicht herauszugeben gewillt sei, da zunächst bestimmte amerikanische Privatforderungen erfüllt werden müßten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. An Stelle des Abg. König, der sein Mandat niedergelegt hat, tritt Frau Agnes Plum-Stoppenberg, Kreis Essen (kommunistische Partei) in den Reichstag ein.

Paris. Der Senat hat das Finanzgesetz Doucheurs als Ganzes mit 205 gegen 26 Stimmen angenommen.

Paris. „Journal“ veröffentlicht eine Verfügung, nach der die Volkszählung in Frankreich und in Algerien auf den 7. März 1927 festgesetzt wird.

Belgrad. Nach einer Meldung aus Moskau wurde ein bulgarischer Offizier unter Spionageverdacht verhaftet und nach Serajewo übergeführt.

Banken, zu helfen, die Reichsbank könne jetzt noch Milliarden Auslandskredite herannehmen, ohne eine Katastrophe für die Währung, zugleich aber auch für die Wirtschaft herbeizuführen. Der Landwirtschaft muß mit Krediten geholfen werden. Dadurch würde unsere Produktion auf dem Gebiete der Rohstoffverwertung gefördert und die Zufuhr verringert werden. Weiter gelte es, das unsolide Handwerk zu Gunsten des dadurch wieder leistungsfähig werdenden soliden und früher kräftig eingeleiteten Handels zurückzudrängen. Auch eine verständige Wirtschafts- und Zollpolitik und eine sparsame Steuerpolitik sei zu Gunsten des Aufstiegs unserer Wirtschaft notwendig.

Finanzminister Dr. Höpfer-Wschoff.
In der Aussprache nahm unter anderen Dr. Freude-Wien, Mitglied der Österreichischen Demokratischen Arbeitspartei, das Wort. Er gab einen Überblick über die Charakterisierung der einzelnen Parteien in Österreich und betonte im Zusammenhang damit die enge Zusammengehörigkeit der österreichischen Demokratie mit der deutschen Demokratie. Ferner nahm das Wort der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Wschoff. Er ging auf die Frage der hohen Zinsen-Abschaffung ausführlich ein und betonte die einmütige Zustimmung des preussischen Staatsministeriums zu den von ihm eingeleiteten Vergleichsverhandlungen, die notwendig geworden seien, nachdem Preußen vom Reich im Stich gelassen worden sei und der Weg über die Gerichte sich als ungangbar erwiesen habe. Die Kredite an die Landwirtschaft und an die Industrie wurden vom Minister verteidigt. In Preußen wolle man die Hauszinssteuer zu einer wirklichen Inflationssteuer umwandeln. Mit einer Steuerermäßigung leiste man der hartbedrückten Wirtschaft den besten Dienst. Andererseits aber ließen sich die Ausgaben, die in den Ländern vornehmlich Personalausgaben seien, nur langsam vermindern.

Landesparteitag der Bayer. Volkspartei.

Eine Rede des Ministerpräsidenten Dr. Held.

München, 6. Dezember.
Der Landesparteitag der Bayerischen Volkspartei war stark besucht. Die Reichstags- und Landtagsfraktionen waren fast vollständig erschienen. Auch Ministerpräsident Dr. Held wohnte den Verhandlungen bei. Der Parteivorsitzende, Abg. Speck, stellte fest, daß die Parteileitung die Entwicklung im Zentrum genau verfolgte und gegebenenfalls mit Vorschlägen an die zuständigen Parteifunktionen herantreten würde. Entschieden wandte er sich gegen die Auflösung der Frage der Staatsform. Das Volk habe jetzt andere Sorgen als die Wiederherstellung der Monarchie. Abg. Leicht erklärte, die Bayerische Volkspartei würde es begrüßen, wenn Dr. Luther wieder die Führung übernehme. Es wäre vielleicht noch die einzige Lösung, wenn es gelänge, die bisherige Basis der Regierungsmehrheit zu erhalten, trotzdem es sich um eine Minderheitsregierung handelte.

Im weiteren Verlaufe nahm Ministerpräsident Dr. Held zu einer groß angelegten politischen Rede das Wort, in der er zunächst die wirtschaftliche Lage erläuterte und erklärte, es bestehe kein Zweifel darüber, daß wir in einen neuen Abschnitt der Weltgeschichte eingetreten seien. Eingehend befaßte sich der Ministerpräsident dann mit unserer Wirtschaftslage und kam zu dem Schluß, daß der Dawes-Plan auf die Dauer nicht durchgehalten werden kann und daß der Augenblick nicht mehr fern sei, wo Deutschland erklären muß: „Wir können nicht mehr.“ Bei der Besprechung der Neubildung der Reichsregierung erklärte der Ministerpräsident, er bekenne sich als ein Gegner der sogenannten großen Koalition. So lange die deutsche Sozialdemokratie grundsätzlich so eingestellt sei, wie noch im Sommer dieses Jahres, werde er es als ein innen- und außenpolitisches Verhängnis ansehen, wenn es zur großen Koalition käme. Die einzige Möglichkeit sei die Zusammenfassung der bürgerlichen Parteien. Der Ministerpräsident beauftragte eine Regierungsbildung im Reich mit dem Zentrum, der Deutschen Volkspartei, den Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei.

Arbeitsbeginn der Generalynode.

Das Parlament der freien Kirche.

Berlin, 6. Dezember.
Nach Schriftverlesung und Gebet von D. Wolff-Nachen eröffnet der bisherige Vorsitzende des Generalynodenverbandes D. Winkler die erste Sitzung. Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick, vor allem auf die zwei letzten Tagungen im November 1915 und April 1920, betont der Redner die großen geschichtlichen Aufgaben der neuen Generalynode und die großen Erwartungen, die von allen Seiten, nicht zuletzt von Seiten der Jugend auf sie gesetzt werden. Der Vorsitzende begrüßte besonders den preussischen Kultusminister Dr. Vetter, der als Gast der Eröffnung beizuwohne. In seinem Dankeswort übermittelt der Minister die Grüße der Staatsregierung an das gesamte Haus, vor allem aber an die anwesenden Vertreter des Saargebietes und der abgetrennten Gebiete des Ostens.

Der Vorsitzende des Landeskirchenausschusses Präsident D. Dr. Kapler ergreift das Wort. Er gibt einen Rückblick auf die schweren Aufgaben des Landeskirchenausschusses während der letzten vier Jahre und wendet sich dann zur Generalynode, die als Krönung des Versammlungswertes anzusehen ist. Durch den Versammlungsbau habe sie neben überragender Bedeutung auch schwerste Verantwortung erhalten. Nach Verpfichtung der Mitglieder durch gemeinsames Geländespiel erfolgte die Wahl des Vorsitzenden und seiner zwei Stellvertreter sowie der Schriftführer. Durch Zuruf wird der bisherige Präses D. Winkler einstimmig wiedergewählt. Sein erster Stellvertreter wird D. Wolff-Nachen, zweiter Stellvertreter D. Graf von Seidlitz-Sandreczki. Auch diese beiden Wahlen erfolgten durch Zuruf.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 8. Dezember 1925.

Erst aussteigen lassen. Die Eisenbahnbediensteten sind angewiesen, darauf hinzuwirken, daß zunächst die aussteigenden Reisenden den Wagen verlassen, bevor die neu hinzukommenden einsteigen. Gleichwohl versucht regelmäßig ein großer Teil der Abreisenden, in dem Bestreben, sich einen möglichst guten Platz zu sichern, in die Züge und namentlich in den Seitengang der D-Zugwagen einzudringen, bevor die aussteigenden Reisenden ihn verlassen haben. Da soeben oft, und zudem unzulässigerweise, größere Gepäckstücke mitgeführt werden, als in dem Raum über oder unter dem bezahlten Sitzplatz untergebracht werden können, entsteht auf den Gängen ein Gedränge, das die Verteilung der Reisenden noch mehr verlangsamt. Das Stations- und Zugbegleitpersonal ist bei starkem Verkehr nicht immer in der Lage, überall die Ungebildigten zurückzuhalten, vielmehr muß darauf gerechnet werden, daß das Publikum auch selbst die nötige Ruhe und Zurückhaltung übt, zumal die Schaffner nach Möglichkeit dafür zu sorgen haben, daß die Reisenden, die keinen Platz gefunden haben, einen solchen erhalten.

Entschädigung der Schöffen und der Geschworenen in Preußen. Wie aus einer Verfügung des preussischen Justizministeriums hervorgeht, tritt dieses im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister der Auffassung bei, daß bei Bemessung der Dauer der Dienstleistung der Schöffen, Geschworenen und Vertrauensmänner die auf die Reise verwendete Zeit mit einzurechnen ist.

Der neue Altenaer Kreistag wird sich wie folgt zusammensetzen:
Zentrum: Rudolf Vetter, Gewerkschaftssekretär,

Werdohl; Hermann Busch, Gastwirt, Altena; Fritz Schulte, Obermeister, Ohle.

Sozialdemokraten: Jacob Kurth, Gewerkschaftssekretär, Plettenberg; Hermann Martin, Gewerkschaftssekretär, Altena; Wilhelmine Boff, Hausfrau, Altena; Adolf Schlingel, Lagerhalter, Oberrahmende; Gustav Koppel, Lagerhalter, Bollwerk bei Oberbrügge; Burdhardt Vogel, Bohrer, Werdohl; Adolf Bremicker, Schlosser, Halver; Heinrich Groll, Gastwirt, Böddinghausen; Max Stühr, Parteisekretär, Nachrodt.

Deutsche Volkspartei: Rud. Rasche, Fabrikant, Altena; Dr. Emil Rentrop, Gutsbesitzer und Institutsvorsteher, Spielwige; Paul vom Brocke, Fabrikant, Halver; Karl Homrighausen, Kaufmann, Kierspe. Kommunisten: Heiner Jilhaus, Schmied, Werdohl; Robert Bellig, Maschinenpüker, Brügge.

Deutsche Demokratische Partei: Heinrich Alberts, Oberpostmeister, Werdohl; Karl Groll, Drechslermeister, Reinerzhagen; Dr. Wilh. Wschoff, Generaldirektor, Altena.

Vereinigte Handwerker und Gewerbetreibende des Lenne- und Volmegebietes des Kreises Altena: Robert Bighenner, Uhrmachermeister, Plettenberg; Fritz Ruhbier, Wirt, Kierspe; Karl Kaufhold, Kaufmann, Altena.

Vereinigte Liste der deutschnationalen Volkspartei und des landw. Kreisvereins Altena: Wilh. Hedfeld, Landwirt, Wegerhof, bei Halver; Dietrich Hermann Rump, Fabrikant, Altena; Karl Werdes, Landwirt, Leinscheide; Adolf Schneider, Kaufmann, Werdohl; Ernst Fernholz, Landwirt in Ellseloh bei Balbert.

Die wirtschaftliche Lage im November.

Nach den Berichten der preussischen Industrie- und Handelskammern hat sich die Wirtschaftslage im November weiter verschlechtert. Abnahmangel infolge der stark gesunkenen Kaufkraft des Inlandes und der Erschwerungen des Auslandsgeschäfts, Kapitalmangel und Kreditnot sind die besonders hervortretenden Kennzeichen. So weisen z. B. die im Laufe des Berichtsmontats veröffentlichten Bilanzen der deutschen Eisenindustrie fast ausnahmslos ein Arbeiten mit Verlust oder einen kaum nennenswerten Reingewinn aus; an der Börse nahm der Kursfall der Aktien und festverzinslichen Wertpapiere seinen Fortgang und erfuhr nur gegen Monatsende eine geringe Unterbrechung. Industrie und Handel leiden besonders unter der mangelnden Kaufkraft der Landwirtschaft. Der deutsche Ausfuhrhandel weist eine gewisse Besserung auf; der Einfuhrüberschuß hat sich im Oktober gegenüber dem Vormonat weiter vermindert, und zwar von 278 auf 228 Millionen Mark. Eine weitere Besserung der deutschen Ausfuhrkraft kann in Auswirkung der in jüngster Zeit abgeschlossenen Handelsverträge mit Rußland, Italien und bei günstigem Verlauf der mit Spanien und anderen Ländern abzuschließenden Verträge allmählich eintreten. Der Arbeitsmarkt verschlechterte sich weiter, besonders im rhein.-westf. Industriebezirk, eine an sich in dieser Jahreszeit gewöhnliche Erscheinung. Die Höchstziffern der Arbeitslosigkeit des letzten Jahres sind noch nicht erreicht. Die Lebenshaltungsindexziffer ist ebenso wie der Großhandelsindex weiter gesunken. Die Anforderungen der öffentlichen Hand an die Steuerkraft des Landes sind noch nicht wesentlich heruntergegangen.

Ermäßigung der Versicherungsgebühren für Eisenbahn-Empfahrgut.

Die Gebühren für die Versicherung von Empfänger-Empfahrgut sind ab 1. November denen für die Versicherung von Reisegut angepaßt und damit um mehr als die Hälfte ermäßigt. Für je 1000 RM. Versicherungssumme werden erhoben auf Entfernungen

bis 150 km	1,00 RM.
von 151 " 401 "	1,50 "
" 401 " 700 "	3,00 "
" 701 " 1200 "	4,50 "
über 1200 "	6,00 "

Es werden dieselben Karten wie bei der Gepäcksversicherung verwendet.

600 000 Schulkinder weniger.

Als eine Folge des Geburtenrückgangs der Kriegsjahre 1915-1919 ist in den letzten Jahren ein erheblicher Rückgang der Schulkinder zu bemerken. Unter Zugrundelegung der Geburtenzahlen und Kindersterblichkeit der entsprechenden Jahresabschnitte und unter Berücksichtigung der Verteilung des Reichsgebietes sind nach den Mitteilungen des Deutschen Städtetages in die Schule gekommen Ostern 1920: 1317309; 1921: 1234528; 1922: 808623; 1923: 721011; 1924: 654173; 1925: 700169 Kinder. Die weitestreichende Wirkung im gesamten Schulwesen wird dieser Rückgang haben, wenn die vier Jahrgänge mit den niedrigsten Kinderzahlen, also die Jahrgänge 1922-1925, gleichzeitig zur Schule gehen. Von Ostern 1925 bis Ostern 1930 werden daher bei achtjähriger Schulpflicht die wenigsten Schulkinder vorhanden sein.

Halver, 7. Dez. Das Presbyterium nahm in einer Sitzung am Sonnabend, den 5. Dez. die Zahlung der kirchlichen Armengelder vor. Die Zahlung erfolgt einige Male im Jahre, weil es nötig ist, der kirchlichen Armenkasse zu ihren Hilfeleistungen die erforderlichen Mittel zuzuführen. Nach Erledigung des Zahlgeschäfts wurde die Frage der Aufwertung kirchlicher Hypotheken eingehend besprochen. Für die Kirchengemeinde Halver kommen drei Hypotheken in Betracht. Sie sollen zur Aufwertung rechtzeitig beim Amtsgericht angemeldet werden. Eine Kommission, der Kirchenmeister Dornbach, Presbyter Wiebusch und Presbyter Bremicker angehören, trifft mit dem Vorsitzenden die nötigen Vorbereitungen. Weiter wurde beschlossen, daß Taufen an Sonnabenden nicht mehr gehalten werden sollen. Die letzte Provinzialynode hat ausdrücklich das Verbot von Trauungen an Sonnabenden erlassen, weil sie vielfach bis in den Sonntag hinein gefeiert werden. Auch von Tauffeiern gilt es leider öfters, daß sie bis in den Sonntag ausgebeht, zur Entheiligung des Sonntags führen und Verläumdungen des Gottesdienstes bewirken. Zudem sind gerade am Sonnabend die Pfarrer schon durch Unterricht und etwaige Beerdigungen sehr in Anspruch genommen. Aus diesen Gründen sah sich das Presbyterium zu seinem einmütig gefaßten Beschluß veranlaßt. An Sonntagen finden Taufen wie bisher statt.

Halver, 7. Dez. Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Freitag, den 11. Dezember ab mittags 1 Uhr bei Fasbender statt. Es kann den Müttern von

Säuglingen nur dringend empfohlen werden, an der so überaus wichtigen Mütterberatung teilzunehmen.

Kierspe, 8. Dez. Vor einigen Jahren starb hier ein kriegsgefangener Franzose, der auf dem hiesigen Friedhof zur Ruhe gebettet wurde. Die Angehörigen des Verstorbenen haben die Gebeine nunmehr ausgegraben und in die Heimat befördern lassen.

Kierspe-Bj., 7. Dez. Der für Dienstag, den 8. Dezember angekündigte Vortrag der Schwester Dr. med. Hansen aus Berlin, findet umstandshalber nicht statt.

Schaltsmühle, 7. Dez. Am Samstag, den 5. und Sonntag, den 6. Dezember, veranstaltete der hiesige Geflügelzuchtverein im Lokale des Herrn Wilh. Kriegesstorte hier selbst eine Geflügel-Ausstellung. Dieselbe war mit 139 Tieren, Hühner, Tauben, Enten und Gänse in den verschiedensten Rassen besetzt und zeigte dadurch ein wirklich interessantes Bild. Es waren darunter rechte Prachttiere zu sehen, woraus zu ersehen war, daß der Verein mit seiner Zucht auf der Höhe ist und die Mitglieder hierin gut beraten werden. Das nicht leichte Preisrichteramt lag in den bewährten Händen der Herrn H. Horstmann, Brügge und Ernst Kölle, Lüdenscheid. Samstag nachmittag gegen 4 Uhr hatte die Bewertung ihr Ende erreicht und wurde daraufhin die Ausstellung von Herrn Horstmann, Brügge, als Kreisverbandsvorsitzenden eröffnet und endete am Sonntag abend. Die Preise bestanden zum größten Teile in sehr wertvollen Kunstgegenständen. Während der Ausstellung fand noch eine Verlosung statt. Unter Ehrenpreise fielen die mit „Sehr gut“ ausgezeichneten Tiere und unter Preise, die „Gut“ in der Reihenfolge wie die Gegenstände verteilt wurden. Der Besuch war gut zu nennen, obwohl derselbe bei anderem Wetter wohl noch besser gewesen wäre, jedoch kann der Geflügelzuchtverein Schaltsmühle mit dieser Veranstaltung sehr gut zufrieden sein.

Schaltsmühle, 7. Dez. Am Samstag abend hielt die hiesige Ortsgruppe des „Reichsverbandes Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen“ im Vereinslokale von W. Kriegesstorte ihre Monatsversammlung ab. Der Besuch war in Anbetracht des Schneewetters und der großen Kälte noch ziemlich gut. Der 1. Vorsitzende, Otto Löwer eröffnete und leitete die Versammlung. Nachdem der Punkt: Zahlung der Beiträge erledigt war, wurde noch über eine ganze Reihe Anträge Auskunft erteilt und noch einige Neuerungen des Reichsverbandes bekannt gegeben. Die nächste Versammlung soll nicht am 2., sondern am Samstag, den 9. Januar nächsten Jahres stattfinden.

Kadevormwald, 5. Dez. Herr Bahnhofsinспекtor Bremer aus Vordale i. W., wurde zum 1. Dezember nach Kadevormwald versetzt. Herr Bremer ist Nachfolger unseres bisherigen Bahnhofsinpektors Herrn Schmidt.

Essen, 4. Dez. Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikat. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat hat zum 15. Dezember die ordentliche Gesellschafterversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung außer den Regularien und Verwendung des Reingewinns auch der Punkt „Änderung des Gesellschaftsvertrages im Hinblick auf die erfolgte Neugestaltung des Kohlenyndikats“ steht.

Überproduktion in der Maschinenindustrie.

Tagung des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten. Der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten, der Spitzenverband der gesamten deutschen Maschinenindustrie, hielt im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrats zu Berlin unter ungewöhnlich starker Beteiligung und im Beisein zahlreicher Regierungsvertreter seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Das Hauptreferat hielt der Geschäftsführer Dr. Karl Lange über die Verschärfung der Wirtschaftskrise und die Wege zu ihrer Überwindung. In der Maschinenindustrie herrsche eine Überproduktion. Wir haben in Deutschland 100 Drehbankfabriken, während die Amerikaner mit der Hälfte auskommen, 60 Waggonfabriken gegenüber 40 vor dem Kriege, für welche die Reichsbahn kaum Aufträge gibt. Gegenüber diesen unbilligen Verhältnissen sei ein Zusammenschluß in der Maschinenindustrie in der — ihren Eigentümlichkeiten Rechnung tragenden — Form der Interessengemeinschaft dringendes Erfordernis. Unter diesem Abbauprozesse aber dürfen erstklassige Qualitätsarbeit und technische Vervollkommenheit in keiner Weise leiden.

Abschluß der Deutschen Automobilausstellung.

Deutsches Fabrikat an erster Stelle. Bei dem jetzt erfolgenden Abschluß der diesjährigen Automobilausstellung in Berlin darf festgestellt werden, daß die Ausstellung nicht viele technische Überraschungen brachte, aber erneut große Leistungsfähigkeit unserer heimischen Industrie zeigte.

Bei den Personwagen überwiegt noch immer der Vierzylinderthyp, daneben kommt jedoch mehr und mehr besonders für größere Leistungen der Sechszylindermotor in Aufnahme. Hängende, von oben gesteuerte Ventile erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Bei fast allen größeren Wagen und auch bei einem großen Teil der Kleinwagen unter 1,5 Liter Zylinderinhalt hat sich die Vierradbremse durchgesetzt. Hier ist noch eine wichtige Neuerung zu verzeichnen, und zwar die Vierradluftbremse, durch welche bei sehr leichter Handhabung starke Wirkungen erzielt werden. Nicht unerwähnt mögen hier die österreichischen Wagen bleiben. Sie zeigten ebenfalls wie die deutschen vorzüglichste Präzisionsarbeit, besonders erwähnenswert ist unter ihnen ein Sechszylinderwagen mit nur eineinhalb Liter Fassungsvermögen und geschickter durchgebildeter Schwenthinterachse.

Ganz besonders fesselnd gestaltete sich die Lastwagenausstellung. Hier sah man wirklich solide deutsche Arbeit, verbunden mit gründlich durchdachter Konstruktion. Aus der Fülle der guten Leistungen möge nur eine besonders erwähnt werden: das ist ein Lastwagen mit Dieselmotor, welcher hier das erste Mal gezeigt wurde und ein Ganzstück deutscher Ingenieurskunst darstellt. Welche großen wirtschaftlichen Folgen die dadurch angebahnte Entwicklung zum Dieselmotorkraftwagen haben wird, ist noch nicht abzusehen.

Die anderen Teile der Ausstellung bargen ebenfalls viel Gutes und Sehenswertes: geschmackvolle Karosserien, Motorräder vom schweren Tourenrad bis zum leichtesten Einbaumotor sowie Werkzeugmaschinen zur Bearbeitung von Automobilbestandteilen u. a. m. Auch

Die Spezialindustrie für Antozubehör, Angel- und Koffel-
lagerfabriken, ja sogar die Stahlwerke zeigten, daß sie
nicht nur viel, sondern auch Gutes erzeugen können.
Es würde zu weit führen, bei der Fülle des zur
Schau Gebotenen auf Einzelheiten einzugehen. Eine Tat-
sache jedoch prägte sich dem aufmerksamen Ausstellungs-
besucher ein. Bei nur wenig höherem Anschaffungspreis
ist der deutsche Kraftwagen den ausländischen Marken an
Dauerhaftigkeit und Sparsamkeit um ein vielfaches über-
legen. Bei den Lastwagen konnte man sogar feststellen,
daß bei wesentlich höherer Leistung die Preise hinter
denen der ausländischen Marken zurückblieben.

G. S.

Kleine Nachrichten.

Die Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschafts-
verhandlungen

Berlin. Die Pariser Blätter melden, daß Staatssekretär
Trendelenburg am Donnerstag, den 10. Dezember, zur
Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen in Paris ein-
reisen werde. Wie hierzu an den Berliner zuständigen Stellen
verlautet, ist ein Termin noch nicht angesetzt, es ist aber
möglich, daß sich Staatssekretär Trendelenburg noch vor Weih-
nachten nach Paris begeben wird. Deutschland ist zu der
Weiterführung der Verhandlungen durchaus bereit, die An-
setzung des Termins ist nur noch eine technische Frage.

Über hunderttausend Arbeitsuchende in Berlin.

Berlin. Die kritische Lage des Berliner Arbeitsmarktes
wurde in der letzten Woche durch eine weitere stark ansteigende
Arbeitslosigkeit in fast allen Berufsgruppen gekennzeichnet. Die
Zunahme der Arbeitslosen in Berlin beträgt gegenüber der
Vorwoche annähernd 10 000, eine Steigerung, wie sie in dieser
Entwicklungsperiode noch nicht beobachtet wurde.

Infolge der sich immer mehr verminderten Kaufkraft
weiter Kreise haben sich auch die bereits schon stark zurückge-
schraubten Erwartungen der Handelswelt für das Weihnachts-
geschäft nicht erfüllt, so daß zum Teil bereits erteilte Aufträge
zur Einstellung von Auslieferungen zurückgezogen wurden, zum
Teil die in Aussicht gestellten Aufträge unterblieben sind. Ein
Vergleich mit der Zahl der Arbeitsuchenden in der ersten No-
vemberwoche ergibt, daß damals 65 164, jetzt bereits 101 758
Arbeitsuchende bei den Arbeitsnachweisen eingetragen sind
gegen 91 935 in der Vorwoche.

Die Oberseefahrt eingestellt.

Stettin. Wie die hiesige Hafenverwaltung mitteilt, ist die
Schiffahrt Oder aufwärts bis Berlin für jeden Verkehr ein-
gestellt worden. Auch die Oder abwärts bis zur See ist für
Segelschiffe nicht mehr passierbar. Der Dampferverkehr nach
Eutinmünde wird durch Teilstrecke aufrechterhalten.

Eisenbahnunfall in Mebel.

München. Der Schnellzug München—Leipzig stieß infolge
dichten Nebels auf eine elektrische Lokomotive, die im Bahnhof
Möhring stand. Die Lokomotive des Schnellzuges wurde durch
den Anprall umgeworfen. Verletzt wurde niemand.

Schweres Grubenunglück in Bayern.

München. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich in
der staatlichen Kohlengrube Reichenberg in Oberbayern. Bei
der Bohrarbeit im Gestein kamen mehrere Bergarbeiter auf
einen nicht losgegangenen Schuß, der noch im Gestein steckte
und dadurch zur Explosion gebracht wurde. Die Bergleute
Anton Karg, Eduard Sepp und Joseph Vogl wurden
furchtbar verstümmelt tot aufgefunden. Eine genaue Unter-
suchung an Ort und Stelle wurde eingeleitet. Die drei Leichen
wurden geborgen.

Das Programm der neuen Regierung in Spanien.

Madrid. Ministerpräsident Primo de Rivera erklärte
Pressevertretern, daß nach der Vereidigung der neuen Minister
vor dem König das Ministerium eine offizielle Erklärung ver-
öffentlichen werde, worin es u. a. heißt, daß die Regierung
die Verfassung zwar für unantastbar ansehe, daß sie aber vor-
läufig weiter außer Kraft gesetzt bleibe. Die Regierung werde
eine sorgfältige Prüfung der Politik der letzten fünf Jahre vor
dem Regierungsantritt des Direktoriums vornehmen, um eine
energische Abwendung aller strafbaren Handlungen zu
erwirken. Die Zensur des Telegraphen und der Presse werde
weiter streng durchgeführt. Auch das politische Versammlungs-
recht bleibe beschränkt. Ferner bereite die Regierung auf Grund
der Steuerreform einen neuen Haushaltsplan vor, um durch
den Ausgleich von Ausgaben und Einnahmen den Kredit im
In- und Ausland zu festigen. Disziplin und Ordnung
würden ebenso wie unter dem Direktorium, das der neuen
Regierung in jeder Beziehung ein Vorbild sein werde, auf-
rechterhalten werden.

Französischer Erfolg in Syrien.

Paris. Nach einer Meldung aus Beirut hat eine große
Angriffsaktion westlich und nördlich des Libanon begonnen.
Zwei französische Kolonnen rücken aus den beiden vorge-
nannten Richtungen vor und haben das Dorf Hasbaya ge-
nommen, in dem der Gegner stark verschanzt war. Das strate-
gische Ziel des französischen Oberkommandos war der Abzug
des Hermon und des Libanon. Die Operationen sind, wie
gemeldet wird, günstig verlaufen, obwohl der Feind heftigen
Widerstand leistete.

Welt und Wissen.

W. Mit Kathodenstrahlen gegen Bazillen. Eine neue Waffe
gegen die Bazillen und gegen jegliche Art von lästigen In-
sekten ist von dem englischen X-Strahlen-Spezialisten Dr. W.
Coolidge entdeckt worden. Er hat einen Apparat konstruiert,
mittels dessen die Kathodenstrahlen, die bisher nur in luft-
leeren Röhren erzeugt werden konnten, dank der Entladung
starker Ströme in der Luft erzeugt werden können, und zwar
in solcher Menge, daß sie Bazillen und Insekten töten. Dr.
Coolidge berichtet, daß Bazillen, selbst so widerstandsfähige
wie die Sporen der Obstpflanzparasiten, die der Einwirkung der
Strahlen auch nur eine Zehntelsekunde lang ausgesetzt wur-
den, zuerst von einer Art Kollaps ergriffen und wenige Stun-
den später tot waren. Man könnte also fortan alle Bazillen
mit Kathodenstrahlen töten, wenn hierbei nicht eine große
Schwierigkeit zu überwinden wäre: die Bazillen und Insekten
leben ja zusammen mit dem menschlichen Organismus, und
wenn man sich der Strahlen unter den sehr primitiven Be-
dingungen, unter welchen sie heute noch erzeugt werden, be-
dienet, könnte das sehr gefährlich werden: die Strahlen haben
eine Wirkungskraft von 250 000 Volt und treten aus dem
Apparat, der sie erzeugt, bis zu 46 Zentimeter hervor, wobei
sie die Luft rot färben.

W. Altertumsfunde in Palästina. In Nebi Rubin, südlich
von Jaffa, wurde von einem deutschen Professor ein archäo-
logischer Fund gemacht. Es handelt sich um ein Mausoleum
aus der mittleren Bronzezeit, etwa 1600 v. Chr. Das Mausoleum
besteht aus einer Vorhalle, zwei Kammern und einer
Nische. Die Tür war von vier großen Quadrern verperrt.
Unter den zahlreichen Gegenständen, die im Innern gefunden
wurden, wird vor allem ein Mosaikstein mit ägyptischen
Hieroglyphen genannt.

Aus dem Gerichtssaal.

S. Verurteilung wegen Beihilfe zum Hochverrat. Vor dem
Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hatte sich der
Reher Philipp Geiger aus Neudorf wegen Beihilfe zum
Hochverrat, schweren Diebstahls und Sprengstoffvergehens zu
verantworten. Der Angeklagte, der kommunistischer Bezirks-
leiter für den Unterbezirk Mannheim war, hatte Anfang De-
zember 1923 mit anderen Genossen in Waldmühlbach einen
Einbruch verübt und einen Kuchenschrank voll Sprengstoff und
Sprengstoff gefüllt, die später zur Handgranatenherstellung
Verwendung fanden. Das Gericht verurteilte Geiger zu zwei
Jahren sechs Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe.
Sieben Monate und die Geldstrafe gelten als verbüßt.

S. Ein Lehrer wegen eines Sportanzuges angeklagt. Mit
einem eigenartigen Fall ist das Stettiner Oberlandesgericht
beschäftigt. Der Lehrer Semmler aus Selchow (Kreis Greifen-
hagen) fuhr im Juni mit seinem Kinde zum Sportplatz, nur mit
einer Sporthose bekleidet. Der Ortsvorsteher schickte ihm ein
Strafmandat wegen groben Unfugs über 60 Mark. Der
Lehrer beantragte gerichtliche Entscheidung. Das Amtsgericht
befristete das Urteil. Nunmehr legte Semmler Revision ein.
Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Revision, da
das Verhalten des Lehrers geeignet gewesen sei, die Ordnung
im Dorfe zu gefährden. Das Gericht traf jetzt die Entscheidung,
wonach das Urteil des Amtsgerichts aufgehoben und die Sache
zur nochmaligen Verhandlung an das Amtsgericht zurückver-
wiesen wurde.

S. Zweite Verhandlung wegen eines Mordtöters. Die sechste Tagung
des Schwurgerichts zu Leipzig begann mit einer Verhandlung
gegen den Reichenberger Gottfried Karl Müller aus Leipzig wegen
Meineides und Unterschlagung. Müller hat in sechs Fällen
Mordtöter und Mordtöterkollektoren unterschlagen und in
seinem Interesse verwendet. Wegen eines solchen Mord-
töters, der von ihm zurückgefordert wurde, leistete er den
Offenbarungseid und erklärte, er wisse nicht, wo sich der Mord-
töter befinde. Tatsächlich hatte er ihn in Plauen in einer Gast-
wirtschaft als Pfand für eine Forderung zurückgelassen. Müller
wollte dem Gericht glauben machen, er sei der Meinung ge-
wesen, der Offenbarungseid erstreckte sich nur auf die Richtigkeit
seiner Vermögensangaben. Das Schwurgericht hielt ihn des
Meineides für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr
und drei Monaten Zuchthaus, außerdem wurden ihm die
bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

S. Bestrafte Syrischer. Das Gemeinsame Schöffengericht
in Dresden verurteilte gegen den Apotheker Weise aus
Dresden und drei Helfershelfer wegen Vergehens gegen das
Branntweinmonopolgesetz und wegen Urkundenfälschung.
Weise soll innerhalb der letzten zwei Jahre unberechtigt ins-
gesamt 23 346 Liter verbilligten und vergähten Monopol-
spiritus bezogen, entgült und zu Trinfbranntwein verarbeitet
und auf diese Weise den Staat bzw. das Reich um rund 78 000
Mark geschädigt haben. Weise wurde zu insgesamt neun Mo-
naten Gefängnis und 315 000 Mark Geldstrafe verurteilt.
Seine drei Helfershelfer erhielten hohe Geldstrafen.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 5. Dezember.

* Börsenbericht. Bei geringen Umsätzen schloß die Börsen-
woche in nicht ganz einheitlicher, aber überwiegend fester Hal-
tung. Inländische Anleihen waren bei stillem Geschäft leicht
abgeschwächt. Am Geldmarkt war das Angebot reichlich, täg-
liches Geld 7,50—9 %, monatliches Geld 9,50—11 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund
20,36—20,41; holl. Gulden 168,54—168,96; Danz. 80,77 bis
80,97; franz. Franc 16,28—16,32; belg. 19,02—19,06;
schweiz. 80,92—81,12; Italien 16,91—16,95; schwed.
Krone 112,18—112,45; dän. 104,94—105,20; norweg. 85,49
bis 85,71; tschech. 12,42—12,46; österr. Schilling 59,13
bis 59,27; poln. Zloty (nichtamtlich) 56,10—56,40.

* Produktenbörse. Die nach der Küste zur Erfüllung von
vorherigen Ausfuhrverträgen auf den Binnenwässern schwim-
menden Mengen von Brotgetreide sind allermest eingetroffen,
so daß durch Bahnbezug Ersatz geschafft werden muß. Der
Verkauf von Weizen dahin blieb somit noch ziemlich regu-
lär, konnte sich aber ebenso wie die Frage nach Roggen bei dem
verfälschten Angebot des Inlandes zu merklich niedrigeren
Preisen befriedigen. Die Kaufkraft der Mühlen blieb noch vor-
sichtig. Im Getreidegeschäft übten die zu großem Teil matten De-
peschen des Weltmarktes preisdrückenden Einfluß. Die Ge-
schäftslage in Getreide hat sich wenig verändert. Hafer lag im
Durchschnitt matter, da Käufer vorsichtig geworden sind. Weizen
zeigte ebenfalls wesentlich ruhigeren Handel bei nicht voll be-
haupteten Preisen. Futterartikel wenig verändert.

* Butterpreise. 1. Qualität 188, 2. Qualität 160, abfallende
Sorten 140 Mark per Zentner. Tendenz: Ruhig.

* Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 2737, Bullen 560,
Ochsen 786, Kühe und Färsen 1391, Kälber 1494, Schafe 8340,
Schweine 6827, Ziegen 30, Auslandschweine 414. Preise:
Für ein Pfund Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) vollfleischige,
ausgemästete 51—55, b) vollfleischige, ausgemästete im Alter
von 4—7 Jahren 44—47, c) junge fleischige, nicht ausgemästete
38—42, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 32
bis 36; Bullen a) 49—52, b) 44—47, c) 40—42; Färsen und
Kühe a) 50—54, b) 40—46, c) 30—38, d) 24—28, e) 20—22;
Kälber a) 30—40; Kälber a) —, b) 85—95, c) 65—80, d) 50—60,
e) 42—48; Schafe a) 44—49, b) 34—40, c) 25—30; Mastschafe
a) 50; Schweine a) —, b) 84—85, c) 81—83, d) 78—80, e) 75
bis 76; Sauen 74—78; Ziegen 20—25. Markterlauf:
In allen Gattungen ruhig.

Hauswirtschaftliches.

Es ist schon lange her!

daß unsere Großeltern reinen, guten, nicht verfälschten
Candiszucker mit einer Zwiebel kochten und diesen pri-
mitiven Trank gegen Husten hoch hielten. Durch die
Herstellung der echten Tische's Zwiebel-Bonbons mit
reinem, destillierten Zwiebelsaft hat nunmehr jeder Ge-
legenheit, das vorzügliche Mittel gegen Husten und Ver-
schleimung zu gebrauchen. Zu haben in den Apotheken
und Drogerien.

Magai's Fleischbrüh-Würfel

geben — nur in kochendem Wasser aufgelöst — feinste
Fleischbrühe zum Trinken, zum Kochen und Verfeinern von
Fleischbrühsuppen, Gemüsen, Fleischgerichten, Soßen usw.
1 Würfel 4 Pfg.



Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Viele Freuden

deran Ueberflußreichen
Schlachzeit können in
der knappen Zeit wieder-
kehren, wenn die Haus-
frau in der Schlachtzeit
Fleisch u. Wurst frisch-
hält. Sie bedient sich
dabei der zweckmäßigen
Gläser und Sterilisier-
Geräte der

Firma
WECK
Öllingen

Niederlage bei:
W. Bell jr., Halver.
Gust. Schröder,
Schalksmühle.
W. Bever, Ronsahl
Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.

Grobes Kochsalz

(für Schlachtzug beson-
ders geeignet) sowie

Biehsalz

auf Lager vorrätig

C. Zimmermann,

Dhl-Rönsahl.

Fernruf Nr. 11.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Heimzuge unse-
rer lieben Entschlafenen sagen wir
allen unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen

Familie Wilh. Wehberg.

Glörfeld.

Bekanntmachung.

Das Rodeln auf den Straßen, Bürger-
steigen und öffentlichen Plätzen und das Schlitt-
schuhlaufen auf den Bürgersteigen und den ab-
schüssigen Straßen sind verboten.
Übertretungen werden bestraft.

Halver, den 2. Dez. 1925

Der Amtmann.

Pelzwaren

ausgesucht gute Qualitäten

empfiehlt

Carl Happe,

Kürschnermeister

Lüdenscheld,

Karlsplatz.

Hugo Niding

Herren - Konfektionsgeschäft
Halver-Eichholz 4.

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge
Schwarze und Marengo-Paletots,
Schweden und Bozener Mäntel
Loden- und Manchester-Anzüge
Winter Loden-Joppen
Monteur-Anzüge, Arbeiter-Hosen,
gestreifte Kammgarn-Hosen
Bestrickte Herren-, Burschen- und
Knaben-Westen, Strick-Anzüge f. Kinder
in allen Farben.

Alleinverkauf f. Halver der
„Wollmoll“ Schlafdecke

die Qualitätsware!

die beste u. schönste Decke auf dem Markte.

Garantiert ohne jede Appretur.

140/190 u. 150/200 cm 3,75 - 12,75

Empfehle in großer Auswahl

Herde, Oefen, Kamine, Nähmaschinen,
(Günstige Zahlungsbedingungen)

Waschmaschinen mit Kugellager 45 -

[Gelegenheitskauf] Winger mit Gummi u.

Filzeinlage unter Garantie, Waschkessel

und Wannen.

Schneeschuhe, Schlitten u. Schlittschuhe.

Gust. Schröder,

Schalksmühle.

Reisekörbe

zu haben bei Wilh. Bell jr., Halver.

pass. Weihnachts-Geschenke

empfehle

Soennetens

Gold-Füllfederhalter

Reißzeuge sowie

jämtl. Schul-Artikel.

Wilhelm Bell jr.,

Halver.

Motorräder

Zündapp, — Ardie,

B. M. W.

verkauft bei sehr günstigen

— Zahlungsbedingungen —

Alb. Linnepe, Halver.

Telefon 192.

Empfehle für das Weihnachtsfest

Weihnachtsbäume

ferner **Gänse** lebend und geschlachtet

Bestellungen bis zum 15. Dez. erbeten.

Ernst Ackermann

Obst- und Delikatessen-Geschäft

Kierspe-Bahnhof.

Telefon Nr. 229 Amt Melmerzhagen.

Haus-u. Grundbesitzer- Berein Halver.

Unsere Mitglieder
wird anempfohlen vor-
läufig keine Aufwertungs-
ansprüche von Hypotheken
freiwillig anzuerkennen,
eine in den nächsten
Tagen vorgegebene

Berichterstattung

und Aussprache

wird in allen Fragen

Auskunft geben.

Der Vorstand.

Rapskuchen, Raps-

kuchennmehl, Lein-

kuchennmehl, Erbsen-

kuchennmehl, Baum-

wollsaatmehl, Weizen-

vollmehl, Weizenkleie,

Sonstige, Milch-

kräftfutter, Zucker-

schmelz

empfiehlt

Otto Döhler,

Dhl-Rönsahl.

Abreiß-Kalender

für das Jahr

1926

Januar

empfiehlt

Wilh. Bell jr.,

Halver.